

GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:
Für Gr.-Beckeret mit Zuleitung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. d. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Insertate
werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einrückung 30 kr. — Amtliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. — Eingekendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Straßensteuer.

II.

In meinem vorwöchentlichen Artikel be-
rührte ich den Percenttag den das Comitatus
sub titulo Straßensteuer und ebenso das Mi-
nimum für die Jahre 1891 und 1892 fest-
gesetzt. Heute widme ich dem ganzen Voran-
schlag einige erläuternde Worte.

Sowohl die Einnahms- als die Aus-
gabenrubriken des Budgets — abgesehen von
den festgestellten Summen — wurden im Sinne
der Handelsministerial-Verordnung Z. 21802
aufgenommen. Entsprechend der Bestimmungen
dieser Verordnung wurden Einnahmen in 14,
die Ausgaben in 11 Rubriken kristallisiert.
Auf sämtliche Posten dieser Rubriken will ich
mich nicht ausbreiten, und zwar auf jene nicht,
die sich auf Credit und Sparkassa-Operationen
beziehen, weil dieselben ebensowenig eine wirk-
liche Einnahme als eine wirkliche Ausgabe
repräsentieren.

In die erste Rubrik des Einnahmentheiles,
der von den Mautheinnahmen handelt,
wurde nichts aufgenommen, weil dieselbe keine
Einnahmen des Straßensteuerfondes bilden.

In die zweite Rubrik wurden pro 1891
4419 fl. 93 kr. sub titulo fruchtbringend an-
gelegtes Capital und Werthpapiere aufgenom-
men, d. h. die Interessen sämtlicher dem
Straßenfond gehörigen Papierrenten und die
Zinsen der fruchttragend in Sparkassen ange-
legten Baarkapitalien. Pro 1892 wurden 319
fl. mehr aufgenommen, weil in diesem Jahre
die Interessen per 7500 der dem Straßenfond
gehörigen Eisenbahnprioritäten einfließen werden

und die Interessen dieser Summe bilden eben
das obige Plus.

In die dritte Rubrik wurde das Jahres-
erträgnis der dem Straßenfond gehörigen Lo-
romtaler Lokalbahnprioritäten per 13500 fl.
pro 1891 und 1892 aufgenommen. Diese
Summe wurde wegen Mangel an praktischer
Erfahrung, nur beiläufig stipuliert, aber es ist
mehr als wahrscheinlich, daß dieselbe in im-
posanterer Weise die Einnahmen erhöhen wird
am Jahreschlusse.

In der vierten Rubrik figuriren 61051 fl.
76 kr. als Einnahme (pro 1891 und 1892)
als 10% des 168.288 fl. repräsentierenden
Robotablösungs-Rückstandes. Ferner 154.88 fl.
als Annuität der vom Comitatus den Gemein-
den zu Eisenbahnzwecken bewilligten Darlehen
und schließlich eine 10 percentige Rückzahlung
der vom Straßenfond zu Communications-
zwecken vorgeschossenen 287.349 fl. 60 kr.

Die neunte Rubrik des Einnahmentheiles
ist der allerwichtigste, denn hier fungirt die
Straßensteuer — separat festgesetzt derart,
als Minimum des Taglohnes der 3 Handar-
beitsrobottage 101.700 fl., als Minimum des
Zugrobot-Taglohnes 79.659 fl. und 185.420 fl.
16 kr. als 7.5% ige Straßensteuer fixirt wurden.

Wer das Minimum, wer die 7.5 per-
centige Straßensteuer zu zahlen hat — davon
sprach ich in meinem vorwöchentlichen Artikel
— ich bemerke jetzt nur soviel, daß die Fest-
setzung der obigen Summen sich auf die zur
Stipulirung der Straßensteuer gesammelten
Daten basirt.

Die vierte Rubrik des Einnahmenbud-

gets, die mit 756 fl. als Beitrag zu den in
den Gemeinden stehenden Uebergangsstrafen,
die Strafgeelder die mit 250 fl. und die ver-
schiedenen Einnahmen die mit 250 fl. präli-
minirt, erwähne ich nur so nebenbei — als
Rassenrest sind aber 4991 fl. präliminirt. Die
obigen Ausführungen widerspiegeln im Großen
und Ganzen dies Einnahmbudget. Das Aus-
gabenbudget kristallisiert sich folgendermaßen:
Im ersten Theile sind 40 Prozent zur Be-
zahlung des Staatsbauamtspersonals aufge-
nommen, weil das Comitatus verpflichtet ist, die-
sen Percenttag beizutragen — da d. s. Bau-
amt auch die technischen Arbeiten im Comi-
tate leisten muß, die Beitragssumme ist 1560
fl. als 40 Prozent der notwendigen 3900
fl. Der Centralstraßenkommissär und Maschi-
nenhausaufsicher erhält 1000 fl., 10 Straßencom-
missäre per 800 = 8000 fl. Von diesen wird
schon eine gewisse Summe technischer Fach-
kenntniß vorausgesetzt und ist es Aufgabe der-
selben, die Straßen und Chaussees in gutem
Zustande zu erhalten. In dieser Rubrik sind
noch 728 fl. präliminirt für kleinere Ausga-
ben, als da sind Dürnen, Kanzleiarbeiten und
Unterstützungsbeiträge.

Die zweite Rubrik verlangt für eine neue
Einführung und zwar für die Anlegung und
Führung von Grundbüchern 1800 fl. Diese
Arbeit kann wegen ihrer weitläufigen Dimen-
sion von dem Bauamte nicht geleistet werden,
sie erheischt dringend eine separate Kraft. Hier
sind aufgenommen als Reisepauschale der Straßen-
kommissäre 1680 fl., für Neubauten und Col-
laudirungen 2400 fl., für eine Amtskanzlei,

Feuilleton.

Allerseelen.

Von H. Hauser jun.

Marie liebte, liebte mit all der Gluth, die
ein reines, jungfräuliches Herz in sich birgt.

War derjenige auch dieser Liebe werth, die
Marie ihm entgegenbrachte?

Marie glaubte es.

Schwur er doch aber — und abermal wie er
sie so innig und wahr liebe!

Floß nicht ein seeliges, nie geahntes Gefühl
durch ihren Körper, wenn Arthur, so der Name
des jungen Mannes, ihr holdes Gesichtchen und
ihre schwellenden, rothigen Lippen unter Zuflüsterun-
gen von Liebeschwüren mit heißen Küßen bedeckte.

Konnte solch ein Ausbruch von wirklich heißer
und lodender Liebe bitterer Verrath an ihr werden?

Abermals, wie so oft, saßen Beide in der
bereits gelbbräunten Laube glückträumend bei-
sammen.

Arthur hielt das Mädchen umschlungen; Marie
neigte das blonde Köpfchen an seine Brust und
lauschte seinen süßen und doch für sie, dem armen
Mädchen, so beängstigenden Worten.

— Du willst mich verlassen, Arthur? Die
so einfache, aus dem tiefsten Herzensgrunde kom-
mende Frage Mariens klang so schwermüthig, so
traurig, daß Arthur unwillkürlich weich gestimmt
wurde und sich eine Thräne aus dem Auge streifen
mußte.

— Es muß sein, mein süßes, theures Kind!
Mein Lebensberuf treibt mich in die Ferne, um

fremde Völker und deren Sitten kennen zu lernen,
überhaupt von meinen theoretischen Studien eine
praktische Anschauung und Vollendung zu bekommen.
Doch habe Geduld, wenn zwei Winter dahinge-
strichen sind, kehre ich zu Dir, an Dein treues
Herzchen zurück, um mit Dir, mein holder Engel,
vor Gottes Traualtar den Bund für's ganze Le-
ben zu schließen.

— Ich habe Angst, Du wirst Deine Marie
vergessen! Ach, Arthur, bleibe hier, bleibe bei Dei-
nem Mädchen, das Dich so heiß liebt und das ge-
wis aus Liebe zu Dir sterben würde, wenn Du
es je verlassen könntest! O, Arthur, gehe nicht fort!

In Thränen ausbrechend schmiegte sich das
schöne Mädchen an Arthur's Brust, der sie mit
gütigen Worten und Küßen tröstete und zu beruh-
higen suchte.

Jedoch Abschied mußte genommen werden und
Arthur zog mit wirklich schwerem Herzen in die
Ferne; liebte er doch das beschiedene Mädchen von
ganzer Seele.

Und Marie? Die arme Waise kehrte heim,
die Vorahnung in ihrem Busen kräftig nieder-
kämpfend, daß ihr Herz von dieser Stunde an
schal und leer sei und Arthur für immer Abschied
von ihr genommen: klang ihr ja sein Lebewohl
unablässig in den Ohren und brannte doch sein
letzter Kuß auf ihren Lippen, als wenn es das
letztmal gewesen sein sollte.

Anfangs schrieb Arthur wohl öfter, dem Pa-
piere noch immer die Versicherungen seiner unab-
änderlichen Liebe anvertrauend, aber die Briefe
fingen an immer seltener und mit kälterem Inhalte
zu kommen, worüber das arme Mädchen bitteres

Weh schweigend ertrug, denn sie hatte ja Niemand,
dem sie ihr Leid klagen konnte, sondern war immer
mit ihren Thränen allein. Oftmals lag jetzt ihre
Arbeit unberührt, da die sonst so schönen (wie ihr
Arthur jedesmal sagte) Vergißmichnicht-Augen den
Dienst versagten. Endlich nach vollen zwei Jahren,
an einem prachtvollen Herbsttage, kehrte Arthur
als gereifter Mann in die Heimath zurück.

Marie saß in ihrem Kämmerlein; von Ar-
thurs Eltern hatte sie wohl erfahren, daß der Sohn
mit dem heutigen Tag ins Vaterhaus wiederkehrte;
wurden ja so manche Vorbeirungen im Hause für
den geliebten, wiederkehrenden Sohn arrangirt.

Ob Arthur mich wohl noch liebt? seufzte
das Mädchen, indem sie ihr hübsches Gesichtchen,
das jedoch von einem trüben wehmüthigen Schatten
und vor Kummer bleich umflossen ward, in beiden
Händen vergrub und dabei in tiefes Sinnen sank.

In Träumereien versunken, überhörte Marie
die Schritte eines Nahenden, bis sie ein leises
Pochen an ihrer Thüre aus ihrem Selbstverloren-
sein emporspreckte.

Sollte es Arthur sein?

Kaum den Gedanken ausgedacht, stand Ar-
thur vor dem schönen Mädchen, das sich mit einem
lauten Freudenschrei dem Geliebten an die Brust
warf, denn bei seinem Anblick war alles vergessen,
daß er so lange Zeit nichts von sich hören ließ.

Sie wollte sprechen, fragen wie es dem Ge-
liebten in der Ferne erging, jedoch Thränen erstick-
ten ihre Worte: fühlte sie sich ja so unendlich glücklich,
nach so langer, schmerzlich vergangener Zeit an der
Brust desjenigen zu ruhen, den sie mit vollster Seele
liebte und von dem sie sich ebenso heiß geliebt wähnte.

für die Instandhaltung derselben 200 fl., schließlich für Kanzleibedarf 658 fl.

Die dritte Rubrik erscheint in imposanterer Gestalt, dieselbe verlangt für Wegräumer und Tagelöhner 34017 fl. Während bis jetzt zur Instandhaltung der 600—700 Kilometer Comitatsstraßen 30—40 Wegräumer angestellt waren, werden jetzt 100 salarirt, so daß auf einen Wegräumer beiläufig 60—70 Klm. Straßen fallen — im Hinblick auf die den Wegräumern auf den Staatsstraßen zugeheilten Straßenstrecken, ist das obige Verhältniß unbedingt günstig. Aus praktischen Gründen fand es das Comitatusgut, für je einen Wegräumer ein Haus zu bauen, das entfernt von den Gemeinden auf den Strecken zu stehen kommt. Binnen 2 Jahren sind die Häuser fertig zu stellen — der Kostenvoranschlag involviret 20.000 fl.

Material zum Straßenbau und Schotter verlangen 114.115 fl. Diese Summe hat zu decken den Schotterbedarf der schon gebauten (3075 Klm.) Straßen, als auch den für die anderen Comitatsstraßen notwendigen Sand (9650 Klm.). Der Bau und die Instandhaltung der Brücken auf den Comitatsstraßen erheischt eine Ausgabe von 19.632 fl., Kilometerstöcke und Uferschutzkosten 2000, Aufsicht und Controlle 2600 fl. Auf einen Comitatsbeschluß, laut welchem die Chaussee Gr.-Beckereker-Bega-Szt-György partienweise im Laufe der Jahre auszubauen sein wird, basiren jene 40.000 fl., die für die Deckung der Kosten dieser Arbeit notwendig sind.

Der G.-A. 1 vom Jahre 1880 verpflichtet die Comitatus zu Beitragsleistung zu den Baukosten solcher Straßen, die von einer Eisenbahnstation zu der nächsten Staatsstraße oder Gemeinde führen. Die Beitragsquote ist mit dem 3. Theil der Gesamtbaukosten fixirt — es sind für diese Quote 42.000 fl. präliminirt.

Die vierte Rubrik erhält sich auf der Höhe der vorangegangenen, indem 149.455 fl. für die Annullitäten der vom Straßensfond gegebenen Anlehen aufgenommen wurden. Weiters sind 4040 fl. notwendig zur Bezahlung eines Vicebuchhalters, eines Praktikanten und 4 Diurnisten und zur Instandhaltung des Plantagegartens. Das angeführte Gesetz bestimmt die Aufnahme von unvorhergesehenen Ausgaben in den Voranschlag, dieselben dürfen aber nicht weniger sein als 3 Percent des Gesamtbedarfes — für diese gesetzliche Aufnahme sind

13.204 fl. präliminirt. Es ergibt sich zwischen dem Voranschlage von 1891 und 1892 eine Differenz von 2 resp. 4000 fl.

Nach dieser Skizurung des Einnahme- und Ausgabenbudgets, können wir wohl fragen, ob diese auf den Satzungen des Gesetzes basirte Ausgaben als allgemein nützliche Investitionen gleichwerthig sind mit den von den Steuerzahlern verlangten Opfern? Die That-sachen selbst geben uns die befriedigende Antwort: weil die Entwicklung unserer Communicationen von den obigen nützlichen Investitionen bedingt ist und weil günstige Communicationsverhältnisse dringend notwendig sind für die Entwicklung des Ackerbaues ebenso, als des Handels und Verkehrs.

Die rationelle Entwicklung unserer Communication ohne die Ueberlastung des Steuerzahlers ist das Ziel jener ausgezeichneten Männer und speziell unseres Vicegespans, die gearbeitet an der Sammlung von Daten, an der Ausarbeitung des auf diese basirten normalen Budgets. Die letzte Comitatusgeneralversammlung anerkannte die erfolgreiche Arbeit und das zielbewusste Streben dieser Männer, indem dieselbe das Budget einstimmig annahm. Elemér.

Wochenblatt.

Budapest, den 30. Oktober 1890.

G. So günstig auch, im Vergleich zu früheren Jahren sich unsere deficitlose Finanzlage gestaltet, so werden wir dennoch auf sociale Unterstützung, auf humanitäre Hilfe und vielseitige Förderung volkwirtschaftlicher Interessen noch lange angewiesen bleiben.

So begrüßen wir denn mit patriotischer Freude die unter der Regide des Markgrafen Palavicini soeben erfolgte Begründung einer landwirtschaftlichen Industrieactiengesellschaft, deren Kapital auf eine Million beziffert erscheint. Wird auch Ungarn als Ackerbaustaat par excellence allenthalben hervorgehoben, besitzen wir gleich nahezu 3 Dugend landwirtschaftliche Gesellschaften und opfert zu dem auch der Staat nach Möglichkeit zur Hebung landwirtschaftlicher Vervollkommnung immerhin so viel, als es unsere beschränkten Finanzmittel erlauben, so vermögen all diese beachtenswerthen Behelfe nicht auszureichen, weshalb die eben erfolgte Creirung einer landwirtschaftlichen Industrieactiengesellschaft einem fühlbar gewordenen Bedürfniß entspricht.

Liegt uns doch eben im Dezember zu verhandelnder Gesegentwurf vor, welcher für Besitzer von Weinbauflächen willkommene Begünstigungen enthält. In dieser Vorlage ist besonders

auf die zahlreich erscheinenden, durch die nicht umzubringende Phylloxera veranlaßten Schäden Rücksicht genommen, und da der größtentheils auf Sandflächen beantragte, fortgesetzte Weinbau erst später und auch dann nur ein geringeres Erträgniß in Aussicht stellt, so hat das Prinzip der Billigkeit betreffs der Besteuerungen uns ebenfalls vom humanitären Charakterzuge des Grafen Andreas Bethlen überzeugt.

Auch unsere übrigen Minister lassen sich keiner Saumseligkeit zeihen. So bethätigt es Minister Baross sowohl durch das System der Krankenunterstützungskassen, so wie auch durch die ebenfalls im Dezember zu verhandelnde Vorlage über Unfallversicherungen und über die Sonntagsruhe, wie viel ihm an der Verbesserung des Schicksals unserer Arbeiter gelegen ist. Je weiter in dieser Richtung humanitär fortgeschritten werden kann, desto seltener dürften wir den nur zu oft wiederkehrenden Strikes begegnen.

In diesem Momente ist es der Seckerstrife, dessen Ausgang momentan umso schwerer schon jetzt vorauszusagen, indem die erhöhten Ansprüche bis zur Stunde ausschließlich durch die Buchdruckereibesitzer Hornyanffy und Markus angenommen worden sind. Die größeren Etablissements weigern sich alle den immer zunehmenden Präventionen Rechnung zu tragen, wodurch die gesammte Geschäftsgebarung eine lästige Umgestaltung in Aussicht stellen muß. Der Advokat der Präventenden ist Gold, ob Raufsch oder Talmigold, das wird sich erst zeigen müssen. Jedensfalls haben wir es auch hier seitens der Secker mit terroristischen Uebergriffen zu thun. Hat man es doch eben erst heute in der Druckerei des „Neuen Politischen Volksblattes“ unbarmerzig gewagt den Korrektor Peterzák so grausam durchzubläuen, daß der Arme bewußtlos weggetragen werden mußte.

Indem die „Pallas“ Aktien-Buchdruckerei, die „Hungaria“, die Wodianer'sche Druckerei und die Firmen Czettel und Deutsch, Eduard Neumayer und Koloman Rózsa nicht um ein Haar breit vom gegenwärtigen Tarif zu weichen geneigt, die Strikegelder auch gegenwärtig dem Starrsinn zu Gute kommen, so dürften wohl noch selbst Alle Heiligen an uns indifferent vorübergehen, ehe durch beiderseitiges Entgegenkommen das wünschenswertheste Uebereinkommen endlich erzielt werden könnte. Entsetzen wird man sich aber nicht über diese, wahr-scheinlich vom Auslande kommunistisch geführte kleine Seckerrevolution, von der wir uns schon deshalb abwenden, um über die heute so moderne Theaterfrage und die Säkularfeier der ungarischen Schauspielkunst im National- und Volkstheater ein passantes zu berichten. Das patriotische Interesse für die Festspenden war ein so außerordentliches, daß die Freitagvorstellung im Nationaltheater Sonnabend und Sonntag wiederholt werden mußte.

Während unsere königliche Oper erst gestern die trefflich arrangirte Zentenalfest beging, folgte im Volkstheater die fesselnde Novität „100 év“ (ein Jahrhundert) dem Festabend im Nationaltheater

Doch sollte es nur Täuschung sein!

Arthur benahm sich ihrem gewiß herzlichsten Empfang gegenüber so kühl, daß Marie unwillkürlich einen Schritt vor ihm zurückwich.

— Liebst Du mich noch Arthur? Mit dieser Frage unterbrach endlich Marie das Schweigen, das sich Beider bemächtigt hatte. Oder sollten Deine mir einst gegebenen Schwüre nicht wahr werden? Erinnerst Du Dich noch an jenen Tag, an dem Du mir bei Allem, was Dir heilig, geschworen hattest, mich armes Mädchen nicht zu verlassen!

— Oh Arthur sprich! sprich, und wenn es selbst das Gegentheil wäre! nur ein einziges Wort, Geliebter! sprich, oder ich werde wahnsinnig!!

— Ja, hab Arthur langsam und kühl an, wohl dachte ich seinerzeit an eine Heirath, aber frage nicht weshalb es unmöglich ist, ich könnte Dir keine Antwort folgen lassen. Du weißt ja, wie oftmals die Menschen durch äußere Verhältnisse zu Handlungsweisen gezwungen werden, unbeirrt der sich daraus ergebenden Folgen, auf mir lastet eben auch ein solcher Druck den ich nicht abzuschütteln vermag, der mich jedoch zwingt, Dir sagen zu müssen, daß zwischen uns an eine Heirath nicht gedacht werden kann, und komme eben aus diesem Grunde, um Verzeihung von Dir über meine Ungehörigkeit zu erbitten, tröste Dich und vergesse mich, sei versichert, daß mich dieser Schritt schwer genug ankam.

— Vergessen! Niemals! schluchzte Marie. Oh ich armes, unglückliches Mädchen!

Nach wenigen Minuten, nachdem Arthur das Mädchen, so gut es eben ging, getröstet hatte, ver-

abschiedete er sich und verließ von einem schmerzlichen Lebewohl begleitet die Stätte eines Wefens, das durch die Wirkung seiner so kalt gesprochenen Worte wie gelähmt mit gebrochenem Herzen in dem Stuhle zurücksaß und seinen Schmerz in wohlthuenden Thränen auslöste.

Alleseelen — — — feierlich ertönten die Glocken sämtlicher Kirchen, bunte Menschenmengen bewegten sich im Kirchhofe dahin; auch Arthur, an der Seite eine blühende Frauengestalt, seine vor einigen Tagen angetraute Gattin, fuhren dem Gottesacker zu.

Der Wagen hielt; die Neuvermählten kehrten gegen den Friedhof, dem Kutscher vorher die Weisung ertheilend, an einem bestimmten Orte mit dem Wagen bis zu ihrer Rückkehr zu verweilen.

Plaudernd schritten die Gatten die Gräber entlang, als plötzlich in ihrer unmittelbaren Nähe ein Schuß krachte.

Erschrocken wandten sich Beide um; ein reizendes Mädchen lag abseits auf einem niederen Grabhügel mit durchschossener Brust.

Es war Marie! Sie hatte auf dem Grabe ihrer Mutter ausgerungen.

Arthur stand schmerzbewegt vor dem einst geliebten Mädchen, eine Thräne zerdrückte er verstoßen in seinem Auge, mußte er sich ja das furchtbare Geständniß machen, daß er an diesem reinen Wesen, das ihm so grenzenloses Vertrauen schenkte, zum Mörder geworden sei.

Armes Mädchen! entrang es sich seiner aufgeregten Brust und stillschweigend, ganz in Gedanken vertieft, schritt er an der Seite seiner Gat-

tin dem harrenden Wagen zu, die junge Frau konnte sich den so sonderbaren Zustand ihres Gatten nicht erklären; hatte sie doch keine Ahnung, daß das vor ihren Blicken sterbende Mädchen das Opfer ihrer grenzenlosen Liebe zu Arthur gewesen, der mit dieser gewiß uneigennütigen Liebe nur gespielt und das unglückliche Wesen kalt und hart von sich gestoßen hatte.

Bei Ueberführung der unglücklichen Marie fand sich ein Zettel in ihrem Busen zerknittert, der nur als Inhalt die wenigen Worte enthielt:

„Ohne Liebe, kein Leben!
Verzeihung, sowie ich verzeihe!!!“
Marie ward das Opfer ihrer Liebe, die sie in das ruhig kühle Grab geleitete.

Jahre sind ins Land gezogen. Da eines Tages durchreist die Stadt das Gerücht, Herr Arthur B., einer der reichsten Männer, hatte sich auf dem Friedhofe, auf selbem Grabe, in welchem das arme Mädchen ruht, das vor einigen Jahren sein Leben durch Selbstmord endete, erschossen.

Das Gerücht bestätigte sich. Arthur, von Gewissensbissen gefoltert, fand nirgends Ruhe, überallhin verfolgte ihn der Geist der unglücklichen Marie.

Endlich fand er Ruhe auf dem Grabe des einst geliebten und durch ihn zur Selbstmörderin gewordenen Wesens.

Seine Schuld sühnte er mit dem Alles erlösenden Tode.

auf dem Fuße. Barady's Prolog im Nationaltheater: „Az úttörök“ (die Bahnbrecher) reißt sich seinen besten Dichtungen an.

Uebrigens werden wir für heimische dramatische Dichter wahrscheinlich sehr bald ein anlockendes neues Terrain eröffnen finden. Der gewesene Direktor des abgebrannten deutschen Theaters Lesfer, läßt sich nämlich nicht davon abhalten zu einem, durch ihn zu erbauenden neuen deutschen Theater die Konzessionserneuerung zu erbitten, umsomehr als Adolf Silberstein und Josef Fekete die Unterstützung zu einem vierten internationalen Theater verweigert wurde.

Diesterweg-Feier.

Der Gr.-Beckerker Zweig des freien „Südingarischen Lehrervereines“ war im Sinne seines Wahlspruches: „Mit Muth, Besonnenheit und Gottvertrauen — vorwärts“, stets bestrebt, für eine fortgehende Entwicklung aller Schul- und Lehrerverhältnisse unverhohlen und nachdrücklich einzutreten, durch emsigen Fleiß und rastloses Wirken, durch gegenseitige Anregung und fürsorgliche Pflege wahrer Kollegialität, die Fortbildung seiner Mitglieder bestens zu fördern.

In seinem Streben nach freier Entwicklung sieht er auf jene Großen, welche gleich Weizenzeigern aus den Steppen der Menschheit emporragen und auf dem Gebiete der Volksbildung, der Pädagogik, sich unvergängliche Verdienste erworben. Er war bestrebt seine Anhänglichkeit und besondere Hochachtung vis-à-vis den verdienstvollen Schulmännern stets frei zu dokumentiren und trachtete dem Verdienste die Krone, unbekümmert, welchen Standes oder Ranges, welcher Konfession oder Nationalität daselbe sei.

Diesen traditionellen Intentionen des Vereines gemäß veranstalteten unsere braven Lehrer am 29. v. M. eine Gedächtnisfeier, wie sie erhebender nicht gedacht werden kann.

Am 29. Oktober waren es 100 Jahre, daß der größte Schulmann des 19. Jahrhunderts: Fr. Adolf Diesterweg zu Siegen geboren ward. Nicht nur die Lehrer Deutschlands, sondern die Lehrer aller Kulturstaaten begehen diese Sekulär-Feier. — Der Name dieses unerrockenen Kämpfers für Freiheit und Wahrheit wird als Tradition von Geschlecht auf Geschlecht übertragen, da mit seinem Namen die moderne Volksschule mit all ihren Postulaten eng verknüpft ist. Diesterweg verbrachte die schönste Zeit seines langen Lebens im Dienste der erhabendsten Idee: der Volkserziehung. Und was er da geschaffen, das sagen seine unvergänglichen Werke, das erzählen seine Schüler, die auf dem Gebiete der praktischen Schulerziehung erzielten Resultate und seine Schriftstellerei. Bezüglich der letzteren charakterisiren ihn seine eigenen Worte: Seit meiner Jugend habe ich auf dieses große und herrliche, ich möchte sagen göttliche Mittel der Fortbildung und Anregung nicht verzichten können. — Seine Anwendung war mir Erholung nach der Arbeit, nothwendige Erfrischung nach dem Lehren und der Aktenschreiberei, war mir innerstes Bedürfnis. — Und treffend bemerkte unser Dichterveteran: „Diesterweg zündete Kerzen an, da noch so viele schlafen wollten.“ — Was er im Dienste der Lehrerbildung, im Dienste der eigenen Fortbildung der Lehrer gethan, was er beigetragen zur Beförderung des Korporationsgeistes, wie er gekämpft für Selbstständigkeit der Schule und Lehrer, für die Emanzipation der Pädagogik aus den Fittigen der Theologie, was er zur Verbesserung der Unterrichtsmethode beigetragen, alles-alles ist in den Annalen der Pädagogik zu sehen, allwo sein Name einen der hervorragendsten Plätze einnimmt.

Das Andenken des großen Meisters zu ehren hat der Zweiglehrerverein seine diesjährige Herbstversammlung für den 29. Oktober anberaumt und die Versammlung mit der Sekulärfeier verbunden.

Die Feier fand wie alle Herbstversammlungen des Vereines im Kommunalschulgebäude statt. Das Arrangement übernahmen die jüngeren Lehrer und das Komitee bot alles auf, das Gelingen des Festes zu sichern. Diesen Bestrebungen ist es gelungen, trotz der denkbar ungünstigsten Witterung, eine solch' stattliche Zahl auswärtiger Vereinsmitglieder zur Theilnahme am Feste zu bewegen, wie dies bisher selten der Fall war.

Kurz vor Beginn der Feier begab sich eine Deputation bestehend aus den Herren: Aug. Schiedl (Kosta), Ludwig Gockler und Stefan Dold in das Bureau des kön. Schulinspektors, den allverehrten Schulinspektor kön. Rath Anton Steinbach und Hilfschulinspektor Desider Scossa zur Feier zu laden. Dieselbe Deputation brachte die Einladung unter Führung Sr. Hochgeborenen Herrn Anton Steinbach auch dem kön. Rath Eugen v.

Rónay, der jedoch durch äußerst dringende Geschäfte an der Theilnahme beim Feste verhindert war. — Unter Gästen sahen wir außer den genannten Herren noch unseren Dichterveteran Gustav Lauka, Dr. Konstantin Plechl, Leopold Wenczer, Dr. Josef Grandjean, Ferd. Fegensky, Dr. Ludwig Brájer, Alois Geiger u. s. w.

Nachdem ein Männerchor unter Führung des Regenschori Josef Salit die ung. Hymne abgesungen, begrüßte Vize-Vorstand Joh. Novosel, Lehrer aus Torda die anwesenden Gäste im Namen der Vereinsvorstehung und indem er seinem aufrichtigen Bedauern darüber Ausdruck gab, daß der Vereinsvorstand Mich. Eisler krankheitshalber verhindert war bei der Feier theilzunehmen, und nachdem er dessen warme Begrüßungsworte verlesen hatte, eröffnete er die Versammlung und Feier. Ein zweites Begrüßungsschreiben sandte Direktor der Staatschulen Herr Johann Bánfi, der in begeisterten Worten den Segen des Himmels auf die Vereinsthätigkeit herabschickte und den Wunsch aussprach, wenn doch bei der zweiten Sekulär-Feier all' die erhabenen Ideen Diesterweg's sich Bahn gebrochen haben würden!

Nachdem zum Berichterstatte Befertigter arbeiten wurde, nahm Herr Jakob Bányai das Wort zu seiner großen und schön durchdachten Gedenkrede.

Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgte das schöne Publikum, worunter wir auch viele schöne Damen sahen, der schönen Gedenkrede. In seiner beinahe dreiviertel Stunden in Anspruch nehmenden Rede schilderte er in gewählter Sprache den Geist Diesterweg's. Die trockenen Daten seiner Biographie umgehend schilderte er dessen Wirken und die den Zeitverhältnissen entsprossenen Kämpfe. Die Verdienste des großen Pädagogen führte er in solch anziehender und ergreifender Weise vor, daß die Flammen der Begeisterung zum erhabenen Berufe des Volksschullehrers in aller Herzen hell emporloderte. Der Zweigverein nahm die schöne Rede sehr beifällig auf und votirte Herrn Bányai — der sich auch durch die Uebersetzung Diesterweg's „Wegweiser“ verdient gemacht, — protokolllarisch Dank.

Als zweite Nummer folgte das schöne Gedicht unseres greisen Dichters Gustav Lauka: „Diesterweg azületesének 100-ik évfordulójára“, welches Befertigter zum Vortrag brachte. Mit größter Aufmerksamkeit lauschte das Publikum und der Autor des Gedichtes dem Vortrage und zum Schluß dankte der Zweigverein dem greisen Poeten durch die herzlichsten Beifallskundgebungen und durch protokolllarischen Dank.

Als dritter Gegenstand folgte der Vortrag des Kommunalschullehrers Herrn Ludwig Gockler: „Die schriftstellerische Thätigkeit Diesterweg's“. Unser junger, strebsamer Colleague brachte mit dem Vortrage des sonst äußerst trockenen Themas ein wahres Meisterstück. Er wußte den Gegenstand so geschickt, die einzelnen Theile in logischer Reihenfolge, korrekt und in schöner Sprache so spannend vorzutragen, daß jeder Anwesende — und wenn er noch nie etwas über Diesterweg hörte, — durch die Schilderung seiner Werke, den Meister in seiner ganzen Größe erkennen mußte. Dies war das Ziel des Vortrages, welches Herr Gockler auch glänzend erreichte. Sein zündender Vortrag machte einen tiefen Eindruck auf alle Anwesenden und mit lebhaften Ejzenrufen und reichem Applaus wurde ihm für seine einstündige Rede protokolllarisch Dank votirt.

Schluß der Feier bildete: „Szózat“, welches der Männerchor exact vortrug, wonach Vorsitzender den Gästen für ihr freundliches Erscheinen herzlichst dankte.

Um halb 2 Uhr fand in den Casinolokalitäten ein Bankett statt, an welchem sich über 50 Personen betheiligten. Während des Diners, (welches dem Restaurateur Marcoin alle Ehre macht) war kein Mangel an gelungenen Toasten. Als erster Redner erhob der Vicepräsident des Zweigvereines Herr Carl Novosel sein Glas auf das Wohl Sr. Majestät und des königl. Hauses. Bányai trank auf das Wohl des Ministers Csáky, Gustav Lauka gedachte in einem meisterhaft konzipirten Trinksprache Friedrich Diesterweg's. In einem schwungvollen, von brausenden Ejzenrufen begleiteten Toaste trank Dir. Baaden auf das Wohl unseres überall geachteten und geliebten Obergespanns Herteleny, Paul Poppovits läßt in serbischer Sprache Schulinspektor Steinbach hochleben, Pastor Fegensky trinkt auf das Wohl der Lehrer als Mitarbeiter der Geistlichen, J. Müller (Glemér) läßt Vice-Schulinspektor Scossa hochleben, Lauka die Helden des heutigen Tages: Bányai, Dold, Gockler. Scossa erhebt sein Glas auf die anwesenden

Lehrerinnen, Gockler läßt die Vertreter der Presse: Gustav Lauka und Dr. L. Brájer leben. Szabó trinkt auf das Wohl des wackeren Schuldirektors Baaden. Baaden läßt die anwesenden Schulkommmissionsmitglieder Fegensky, Wenczer, Rósa und Dr. Grandjean leben. Leop. Wenczer trinkt auf das Wohl des Lehrkörpers u. c.

Stefan Dold,
Berichterstatte.

Aus dem Gemeinderathe.

Trotzdem außerordentlich wichtige Gegenstände, gleichsam als Präludium der Beamtenrestauration auf der Tagesordnung der am 28. v. M. abgehaltenen außerordentlichen Vollsitzung unserer Stadtverordneten standen, erschienen die Repräsentanten doch nur in sehr bescheidener Anzahl. Die Systemisirung der Virillistenstimmen, die Ausschcheidung von 48 gewählten Stadtverordneten, weiters die Renovirung der Statuten und implizite die Erhöhung des Beamtengehaltstatus durch Systemisirung von sechs neuen Beamtenstellen, das sind doch unseres Erachtens Gegenstände von einer einschneidenden Wichtigkeit, genug, um mindestens die gewählten Stadtväter zu veranlassen den Rathsaal zu besuchen.

Der vorsitzende Bürgermeister eröffnete die Sitzung. Bevor er zur Tagesordnung schritt, beantwortete er eine Interpellation des G.-R. Jg. Rósa, betreffs der Liquidirung, dahin, daß die Fonde des Ober- und Unter-Gymnasiums schon liquidirt wären und mit Ende Oktober der kommissionellen Behandlung vorgelegt werden. Interpellant Jg. Rósa gibt sich mit der Antwort wohl zufrieden, aber gleichzeitig bittet er den Bürgermeister dahin zu wirken, daß da der Liquidator weibliche Hilfe zu seiner Arbeit in Anspruch nimmt, diese Praxis abgeschafft werde. Dr. Klein befürwortet wohl die Anstellung weiblicher Kräfte, der Bürgermeister aber verspricht Abhilfe zu schaffen. Nach einer aus 3 Punkten bestehenden Interpellation des G.-R. Abt Pfarrers Anton Schaffer wird zur Tagesordnung übergegangen.

Der Bürgermeister legt die Liste der Meistbesteuerten mit dem Bemerkten vor, daß die Systemisirung der Virillisten, laut Gesetz mindestens eine 24-stündige Frist verlangen. Es wird beschlossen, die Bestimmung der Virillisten auf Mittwoch zu verschieben. Es folgt die Vorlage des Berichtes der mit der Revision der städt. Statuten betrauten Kommission und die Vorschläge derselben. Bis zum dritten Theile der Statuten, „der Senat“ wurden keine wesentlichen Abänderungen getroffen, bloß die Wahl der Kommissionen wurde vermehrt durch eine Robot-, eine Wirthschafts-, eine Theater- und eine Obergymnasial-Kommission, dagegen wurde die Gaskommission gestrichen und eine Gefäßkommission kreirt. Die Wirthschaftskommission umfaßt die Garten- und Pflasterungskommission und hat die Aufgabe nicht nur Arbeiten zu initiiren und fertig zu stellen, sondern auch genaue Kontrolle zu üben. Weiters wird beschlossen, den Einladungen zu den Generalversammlungen eine ausführliche Tagesordnung in allen drei Sprachen anzufügen, was freilich eine Mehrausgabe von 300 fl. involvirt. Der Beruf der Baukommission wurde genau präzisirt und die Mitglieder dahin festgesetzt, daß die Kommission aus einem Senator, dem Stadthauptmann, dem städt. Ingenieur, dem Wirthschafter und zehn Gliedern besteht, die von der Repräsentanz gewählt werden.

Die Verathungen über die Abänderungen, Berichtigungen und Ergänzungen des städt. Statutes haben nach 3-tägiger, vom Bürgermeister mit ausgezeichnetem Takte geleiteter Sitzung ihr glückliches Ende erreicht. Das Statut hat nun an das Comitae behufs Bestätigung instrabirt zu werden. Im Großen und Ganzen wurden nur einige stylarische Abänderungen getroffen bloß die Vermehrung des Beamtenstatus verlangte ebenso wie die Errichtung neuer Fachkommissionen, eine Vereinerung der Paragraphen. Das städt. Budget erreicht durch die neuen Beamtenstellen eine Erhöhung von beiläufig 2 Percent Gemeindefinanz. Neu wurden creirt: 1 Vizenotärstelle mit 800 fl., 1 Viceschulhauptmannposten mit 900 fl., 1 Cassaoffizialstelle mit 600 fl. und an Stelle des Viceassessors eine solche mit 800 fl. Dagegen haben diese beiden Aemter die Agenden des Exekutionsleiters zu besorgen, denn diese Stelle fällt weg. Weiters wurden noch 2 städt. Hebammenstellen mit je 120 fl. Gehalt, eine 2. Thierarztstelle mit 360 fl. und ein Registratortposten mit 600 fl. creirt. Auf die Erhöhung der Beamtengehälte im Allgemeinen wollte der Bürgermeister, obwohl die Bezahlung

der einzelnen Stellen eine total unverhältnismäßige ist, nicht eingehen, um die neuen Stellen nicht auch zu gefährden. Im Allgemeinen herrschte aber die Absicht vor, die Gehälter zu erhöhen, um dadurch einen besseren Beamtenstand sich zu erzielen.

Am 2. Tage wurde die Liste der Virilisten festgestellt. 98 der Höchstbesteuerten wurden dazu designirt. Unsere Leser finden die Liste in unserer vorwöchentlichen Nummer. Nur bei der Virilistenstimme der Sinkay'schen Verlassenschaft, bei der 3. gr. u. u. Popsession, die von zweien genossen wird, und bei dem gemeinsamen Vermögen der Brüder Maczkov entstand eine Debatte. Die erstere wurde mit dem Titel Sinkay's Erben verifizirt, die anderen blieben aus.

Es wurde sodann die Verathung der Statuten fortgesetzt. Bei dem Abschnitte „Magistrat“ wurde an Stelle des Viceassessors aus Subordinationsgründen ein Cassaofficial beliebt, derselbe hat 800 fl. Gehalt und hat eine Caution von 1600 fl. zu stellen. Bei dem Paragraphen 39 blieb die Alinea n) bezüglich der Remunerationsvorschläge weg. Bei §. 43 wurde der Titel Vice-notar gestrichen und ein 1. und 2. Notar bestimmt. Der 2. ist ein neuer Posten mit 800 fl. Gehalt. Bei dem §. 47 wurde aus praktischen Gründen die neue Stelle eines Registrators mit 600 fl. creirt, derselbe hat den Index zu führen und dem Protokollisten an die Hand zu gehen. Bis jetzt war ein Kanzlist an diese Arbeit gewiesen. Bei dem Abschnitte Cassa wurde an Stelle des Viceassessors ein Official creirt. Eine wesentliche Verschärfung der Cassacontrolle rief eine Debatte hervor, schließlich einigte man sich, daß es bei den alten ohnehin scharfen Bestimmungen bleibe. Nur ist die Münzliste in 3 Exemplaren zu verfertigen. P. 68 blieb aus, weil die Verfertigung der Rechnungen in das Ressort der Buchhaltung gehört.

Die Post „Buchhaltung“ ertilt eine Aenderung, indem der Vicebuchhalter gestrichen wird. In einem weiteren Paragraphen feiert derselbe seine Auf-erhebung als Referent in Steuerfachen. Sein Wirkungskreis bleibt der alte. Caution haben sowohl der Oberbuchhalter als der Steuerreferent zu leisten und zwar in der Höhe ihres Jahresgehaltes.

Die Post „Sanität“ ließ die Unterärzte verschwinden, indem das „Unter“ confiscirt wurde und ein Oberarzt, ein 1. und ein 2. Arzt geschaffen wurden. In Anbetracht der vielen erfreulichen „gesegneten Umstände“ wurden weiters 2 Hebammenstellen und da der Thierarzt die physische Kraft nicht hat, sein Ressort ganz und voll auszuüben und da sein Deputat bis auf 4000 fl. sich erhöht, so wurde ein 2. Thierarztposten creirt.

Bei der Post „Polizei“ wurde dem Stadthauptmann ein Vicestadthauptmann attachirt, der die Feder dieses Amtes zu sein hat und seinen Chef eventuell vertreten muß.

Der städt. Deconom hat einen etwas erweiterten Wirkungskreis erhalten, trotzdem der G.-R. Dr. G. H. G. diesen Posten als überflüssig erklärte und an seine Stelle einen wirthschaftl. Senator beliebte.

Das Waisenamt wurde in der jetzigen Form beibehalten nur hat der Oberassessor an den Sitzungen nicht mehr theilzunehmen. Alle anderen Punkte wurden angenommen und die Verathung geschlossen. Wir können uns nicht enthalten das volle Interesse das der G.-R. Ignaz Rosa den Verathungen fast ganz allein entgegenbrachte und dessen Initiative sowohl stilistische Abänderungen als sachliche Neuerungen zu danken sind, besonders hervorzuheben. Möge das neue Statut das Wohl der Stadt erzielen.

Aus dem Corontaler Komitee.

Ein neuer artesischer Brunnen wird gegenwärtig in der Gemeinde Nálófalva gebohrt. Der Bohrer hat bereits eine Tiefe von 120 Meter erreicht, ohne auf Trinkwasser gestoßen zu sein.

Im Kessel ertrunken. In Triebswetter ließ dieser Tage die dortige Einwohnerin Elisabeth Wolf ihr kleines einjähriges Tochterlein ohne Aufsicht in der Küche. Das Kind machte sich an dem auf der Erde stehenden, mit Wasser gefüllten Kessel zu schaffen, in den es kopfüber hineinstürzte und jämmerlich ertrunken ist.

Die Kavallerie-Kaserne in Gr.-Klinda wird im nächsten Frühjahr von drei Eskadronen bezogen werden.

Lokales.

** Es ist ein schöner sinniger Gebrauch der katholischen Kirche zu nennen, daß sie das

schnell vergessende Menschenherz einmal im Jahre, zu Allerseelen, an die stillen Schläfer auf dem Gottesacker, mit welchen es durch die innigsten Bande der Liebe und Freundschaft zusammen gehangen, eindringlich und eindrucksvoll erinnert. So wird eine Brücke vom Diesseits in's Jenenseits geschlagen, ein Zusammenhang der Geisterwelt mit der Erdenwelt gebildet. In wohl überdachter Weise hat man die Gedächtnisfeier der Abgeschiedenen in den November verlegt, in jenen Monat, wo uns überall in der Natur das Walten jener geheimnißvollen, zerstörenden Macht vor Augen tritt, der das blühendste und kräftigste Leben schließlich zum Opfer fällt. Wehmuth und Trauer ergreift uns unwillkürlich, wenn wir auf dem Friedhofe und rings um ihn den Schmuck des sterbenden Jahres in rauhem Sturme dahinwirbeln sehen, und das ist die Stimmung, durch welche die Erinnerung an die Abgeschiedenen, die, gleich den fallenden Blättern, hinweggeweht wurden, unserem Gemüth so nahe als möglich gebracht wird. Erhöht, oder besser gesagt, vertieft wird diese Stimmung, wenn bereits die weiße Schneedecke über den Fluren liegt, und Alles, was einst unser Auge entzückte, wie ein Leichentinnen einhüllt. Da wirkt der Gedanke an die Vergänglichkeit, das Memento mori des Allerseelentages mit seiner ganzen Macht auf uns.

** Das Allerheiligentfest hat mit heutigem Tage begonnen. Um 10 Uhr fand ein feierliches Hochamt statt, vor welchem Herr Kaplan Ambró eine gehaltvolle Predigt hielt.

Heute Samstag wird nicht wie dies am Allerheiligentage üblich ist, auf den Friedhof gegangen, weil der Allerseelentag am Montag abgehalten wird. Dagegen findet morgen Sonntag nach der regelmäßigen Vesper um 3 Uhr eine Todtenvesper statt, nach welcher die Prozession auf den Friedhof zieht, wo Herr Katechet Alois Geiger eine deutsche Predigt hält. Montag 9 Uhr Vormittag wird für alle verstorbenen Seelen ein Seelenamt abgehalten.

** Personalnachrichten. Se. Hochgeboren der Obergespan Josef v. Hertelendy hat sich den 26. Okt. nach Budapest begeben und dürfte nach den bisherigen Dispositionen erst gegen 6. November zurückkehren.

** Ernennungen. Se. Hochgeboren Herr Obergespan Josef v. Hertelendy hat Emerich Zsifros zum Komitatsbuchhalter und zum Buchhaltungspraktikanten A. Schindelmann ernannt. Die Besetzung der zweiten Buchhalterstelle wird erst im Monat Dezember erfolgen.

** Hymen. Der k. Ingenieur Herr Koloman v. Szölösi, hat sich mit der lebenswürdigen Tochter Camilla des Advokaten Herrn Stefan v. Bécsey verlobt. Wir gratulieren!

** Verlobung. Eine der schönsten Damen unserer Stadt Frau Flora Steigerwald geb. Eszner hat sich mit dem Buchhalter Herrn Josef Butschek verlobt. Glück auf!

** Die Groß-Beckerker Gewerbe- und Handelskammer. In der letzten Generalversammlung der Temesvárer Kammer erstattete der Sekretär über die Verhältnisse zwischen den beiden Institutionen folgenden Bericht: Unlänglich wiederholt sich ergebener Fälle, wonach die Gr.-Beckerker Gewerbe- und Handelskammer dem Herrn Handelsminister mit Zirkularerlaß vom 14. November 1889, Zahl 50548 den Gewerbe- und Handelskammern erteilten Weisung, mit der Handels- und Gewerbe- und Handelskammer als in erster Reihe gesetzlich berufenen Vertreterin der gewerblichen und kommerziellen Interessen den notwendigen Kontakt zu erhalten, nicht nur nicht entsprochen, sondern auch in einem Zirkularschreiben an die Gewerbe- und Handelskammer des Corontaler Komitates sich über die Thätigkeit der Kammer in missliebiger, das Ansehen und die Ehre der Kammer verletzender Weise geäußert, und endlich an die Gewerbe- und Handelskammer im Auftrage Sr. Excellenz des Herrn Handelsministers gerichtete Requisition theils gar nicht, theils in ungenügender Weise erledigt hat, sah sich die Temesvárer Handels- und Gewerbe- und Handelskammer als berufenes Kontrollorgan für die Durchführung des Gewerbegesetzes veranlaßt, von dieser dem Dienste und den volkswirtschaftlichen Interessen des Kammerbezirkes abträglischen und bösen Beispiel gebenden, von böswilligen Einflüsterungen

beeinflussten Verhalten der Groß-Beckerker Gewerbe- und Handelskammer dem Herrn Handelsminister pflichtschuldig Bericht zu erstatten. Se. Excellenz der Herr Minister ordnete hierauf eine strenge Untersuchung der vorgebrachten Beschwerden an und beauftragte mit der Durchführung derselben den Vizegespan des Corontaler Komitates. Von dem Resultate dieser Untersuchung verständigte nun der Minister die Kammer dahin, daß laut der abgegebenen Erklärung der Gewerbe- und Handelskammer, das Ansehen der Temesvárer Handels- und Gewerbe- und Handelskammer Verlegendes in die Öffentlichkeit gebracht wurde, einzig und allein der Vorstand und Schriftführer verantwortlich zu machen sind, welche übrigens bereits von ihrer Stellung zurückgetreten seien, weiters, daß das von der Temesvárer Kammer beanstandete verlegendes Rundschreiben der Gewerbe- und Handelskammer zwar in deren Namen, aber nicht mit Wissen der Korporations-Vorstellung veröffentlicht wurde und endlich, daß die Mitglieder der Gewerbe- und Handelskammer-Vorstellung die von der Temesvárer Handels- und Gewerbe- und Handelskammer bethätigte gemeinnützige Thätigkeit vollkommen würdigen. Die Kammer nimmt den Inhalt dieses ministeriellen Reskriptes, sowie die eine entsprechende Satisfaction bietende Erklärung der Gr.-Beckerker Gewerbe- und Handelskammer mit Genugthuung zur Kenntniß, indem sie gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Groß-Beckerker Gewerbe- und Handelskammer sich im eigenen, sowie im Interesse der gewerbtreibenden Kreise fortan von böswilliger Beeinflussung und ungebührlicher Mißbrauchung des Namens der Korporations-Vorstellung frei zu halten wissen werde.

** Für die Abgebrannten. Die am vergangenen Sonntag abgehaltene Konferenz hat abermals bewiesen, daß sich die ersten Würdenträger unseres Komitates trotz ihrer zahlreichen Agenden gerne an die Spitze einer Bewegung stellen, deren Zweck ist die Thränen der Armen zu trocknen, den unverschuldet Nothleidenden Hilfe zu bieten. Wie die Leser dieses Blattes wissen, hat sich auf Anregung der Lokalpresse, ein Komitee gebildet, welches zu Gunsten der Tolajer und Szent-Hubert Abgebrannten ein Arrangement treffen wollte. Es gelang demselben Se. Hochgeboren Herrn Obergespan v. Hertelendy zum Präses, Se. Hochwohlgeboren Herrn Vizegespan v. Rónay zum Vizepräsidenten zu gewinnen und für Sonntag, den 26. v. M. wurde die erste große Konferenz einberufen. In Begleitung der Herren: v. Rónay und v. Daniel erschien Punkt 5 Uhr Se. Hochgeboren der Herr Obergespan von den Anwesenden mit rauschenden Eifens begrüßt. In seiner schwungvollen Eröffnungsrede gedenkt Se. Hochgeboren des Unglückes, welches vor Kurzem das ganze Land, insbesondere aber unser Komitat betroffen und begrüßt mit Freuden die Bewegung, die dahin geht den so unverschuldet verarmten Leuten hilfreiche Hand zu bieten.

Sodann wird das Komitee wie folgt konstituiert. Präses: Josef v. Hertelendy; Vizepräsidenten: Eugen v. Rónay, Vizegespan, Johann Krstics, Bürgermeister, Michael Schwarz, Advokat; Notäre: Dr. Ludwig Brájer, Ladislaus Kp. Kovács, Sigmond Joly; Kassier: Viktor Weiß; Kontrollor: Dr. Karl Magyar; Komitee-Mitglieder: Alós Andrásfy, Heinrich Bauer, Iván Balás (N.-Gemer), Graf Nikolaus Bethlen (L.-Becke), Béla Boita (Bánlaf), Alex. Belitska, Ladislaus Daniel, Franz Daniel (Gemer), Dr. Paul Demkó junior, Baron Berthold Feilitsch, Stefan Fuchs, Béla Jorňet, Valthasar Filkovic, Ludwig Gokler, Arnold Grünbaum, Friedrich Grünbaum, Eugen Gyertyánffy (Gyer), Dr. Moriz Holländer, Alex. Herzl, August Jankó (Nagy-Szent-Miklós), Adam Knáb, Eugen Kajtar, Julius Kadár, Josef Kellner, Dr. János Kovács, Moriz Kovács, Julius Wienerth, Mik. Lucics, Johann Lesztvánsky (L.-Becke), Mich. Molnár, Dr. Samuel Mangold, Paul Messterovics, Anton Odal, Béla Poróskay, Dr. Géza Pap, Dr. Joltán Perics, Dr. Svet. Petrovics, Viktor Pollák, Lad. Rónay (N.-Zombor), Oskar Reiter, Dr. Wilhelm Róza, Anton Streitmann, Koloman Szölösi, Albert Szilágyi, Nikolaus Szavics, Oberlieutenant V. Saics, Vazul Talapovics, Emil Tallán, Teofil Tribalsky, Dr. Emerich Vég, Dr. Ludwig Vég, Stefan Wegling, Emanuel Weiß, Karl Weiß, Alex. Weiß, Stefan Bécsey jun., Emerich Zsifros, Ludwig Zsifros junior.

Vizepräsident Schwarz beantragt jeder einzelne Arrangeur möge mittelst Sammelbogen eine Sammlung veranstalten. Wird angenommen. Von lebhaftem Beifalle begleitet entwickelte Johann Vizegespan v. Rónay ein von ihm kom-

binirtes Programm, welches einstimmig angenommen wird. Demnach sollen bis Ende dieses Jahres zum bewußten Zwecke vier, eventuell fünf Arrangements stattfinden. I. Am 19. November als am Namensfeste Ihrer Majestät der Königin: Gemeinlichliches Souper, Tanz, Tombola, (die Gegenstände hierzu werden gesammelt); II. Am 29. November Dilettantenvorstellung mit Tableau, Konzert danach Tanz; III. und IV. am 6. und 20. Dezember: Theatralischer Abend mit Bazar verbunden, eventuell Schlittschuhfahren und Schlittschuhlaufen; V. Am 31. Dezember: Färingsschmaus mit Orpheum.

Dieses Programm soll durch folgende Herren ausgeführt werden: Eugen v. Rónay, als Präses; Dr. Ludwig Brájer, Baron Berthold Feilich, Balthasar Filkovic, Béla Fornfel, Arnold Grünbaum, Sig. Jolly, Eugen Kajtar, Lad. Kp. Kovács, Dr. Karl Magyar, Paul Mesterovics, Dr. Géza Pap, Viktor Pollák, Oskar Reitter, Dr. Wilhelm Róza, Mik. Szávics, Anton Streitmann, Dr. Ludwig Vég, Alex. Weiß und Emerich Zsíros. Nachdem auch dieser Antrag unter Beifall angenommen wurde, schließt Se. Hochgeborenen die Sitzung und verläßt unter brausenden Klängen den Saal.

Das Comité wird das seinige thun, um das Publikum zu unterhalten, möge auch die Bevölkerung des Torontáler Komitates mit beiden Händen geben zu dem edlen Zwecke.

Möge dieser Aufruf nicht ungehört verhallen.

**** Konzert.** Der Klavierlehrer des Landesblindeninstitutes, Herr Jakob Hauser wird in diesem Monate hier ein Konzert geben. Herr Hauser erfreut sich als Pianist trotz seiner Blindheit eines guten Rufes. Abgesehen von seiner brillanten Technik, rühmt man seinem Vortrage tiefe, warme Empfindung nach. Herr Hauser gedenkt alle kunstsinigen Städte des Landes mit seinen Vorträgen zu erfreuen und so werden wir auch das Vergnügen haben ihn zu hören.

**** „Verein junger Kaufleute“.** Sonntag, den 2. November d. J. punkt 8 Uhr Abends findet im Vereinslokale „Hotel Róza“, erster Stock, die Vorlesung des Herrn Dr. Ludwig Brájer über: „Die Musik als Bildungsmittel“ statt.

Zu allen Vorlesungen des Vereines haben auch Damen und Herren als Gäste freien Eintritt. Der Sekretär.

**** Fusionierung.** In der am Sonntag, den 26. d. M. stattgehabten Ausschussung des „Vereines junger Kaufleute“ wurden 13 neuangemeldete Mitglieder in den Vereinsverband aufgenommen.

Ueber Anregung des „Vereines junger Kaufleute“ sind betreffs Fusionierung mit dem hierortigen „Kranken-Unterstützungs-Verein“ seit längerer Zeit Verhandlungen im Zuge. Der Präses berichtet, daß der Ausschuss letztgenannten Vereines im Prinzipie sich bereitwillig für die Fusionierung ausgesprochen hat und daß bloß hinsichtlich der Art und Weise, wie diese zu bewerkstelligen wäre, kleine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Aller Voraussicht nach wird die Verschmelzung beider Vereine, die gleich nützlich zu wirken sich zur Aufgabe gemacht haben, in eine große und starke kaufmännische Genossenschaft nur mehr die Frage einer ganz kurzen Spanne Zeit sein. Selbstredend wird allen Mitgliedern beider Vereine Gelegenheit gegeben werden, über die in Schwebel befindliche, so wichtige Frage, sich zu äußern. Die Vereinsleitung.

**** Wechsel im Immobilienbesitz.** Das Preczlik'sche stockhohe Haus in der Hauptgasse ging um den Preis von 24.000 fl. in den Besitz des Herrn Georg Stoikovic über. Das Haus wurde am Donnerstag lizitando hintangegeben.

**** Schützenverein.** Etwas zu weit in den Winter hinein wurde gegen allen Schützenfuss, das heurige Königsschießen verlegt. Der Grund scheint in finanziellen Rücksichten zu liegen. Nichtsdestoweniger war die Theilnahme eine acceptable.

Schützenkönig wurde unser tüchtiger, allbeliebter Mitbürger Herr J. C. Novák, mit einem besten Ziesschuß, der den Konditionen des Königsschießens entsprach. Die meisten Kreise in einer Serie von 100 Schüssen hatte Herr Seifert. Dieser tüchtige Schütze hätte das Zeug in sich, den hiesigen Verein schützengerecht zu reformiren, leider verlegte er sein Domizil nach Temesvár und wir bleiben beim Alten. Die meisten Blattl in 100, hatte Herr A. F. Kocis, 96 Kreise hatte Herr Lichownik, 94 Herr J. Nák, 63 Herr Pottornay, 57 Herr Amend, 34 Herr Linder. Preise erhielten: 20 Francsstück J. C. Novák, 10 Francs A. F. Kocis, einen Dukaten Seifert, eine Blumen vase Andrassy, eine Schreibschmarnitur J. Nák, eine Porzellanschale Linder, einen Teller Kiss, einen Thermometer Lichownik, einen zarten Fächer Herr Pottornay, eine Schnaps garnitur Sajovicz, einen Fächer Amend, ein Photographie ständer Weltmann u. s. w. Es waren zahlreiche Beste, so daß auch

der schlechteste Schuß ein nettes Andenken erhielt. Die Preisvertheilung fand im „Hotel Róza“ statt.

**** Schützenkränzchen.** Wir wollen hoffen nur deshalb weil der Ort nicht am besten gewählt war, lockte das Kränzchen, welches dem Königsschießen am 25. v. M. folgte nur sehr Wenige in den Tanzsaal. Trotzdem müssen wir konstatiren, daß es dennoch sehr hübsche Mädchengestalten gab, die sich mit Lust und Feuer der ewigjungen Terpsichore in die Arme warfen, was umso leichter ging als dem schwach vertretenen schwachen Geschlechte eine ganze Schaar Tänzer zur Verfügung stand, die Quadrillen wurden von 12 Paaren getanzt. Mit dem geschmackvoll kombinierten Arrangement der zweiten Quadrille hat sich Herr Lieutenant Cziganek um das Kränzchen besonders verdient gemacht.

**** Schachturnier.** Fleißig und ausdauernd kämpfen unsere lokalen Plegier des königlichen Spieles in dem eben jetzt im Gange begriffenen Turnier, das sechs schöne Preise für die besten Schachspieler festsetzte. Es betheiligten sich in der ersten Klasse des Turniers die Herren: Wertheim, Rottenberg, Birágh, Hajdukka, Grünbaum, Kende, Zsíros, Kovács, Braun und Stark. In der zweiten Klasse betheiligten sich die Herren: Geiger, Petri, Hajdigger, Jolly, Rothmüller, Sonnensfeld, Eckstein und Weiß. — Wir werden seinerzeit die Resultate des Turniers veröffentlichen.

**** Tabakeinlösung in Groß-Beeskereker.** Das hiesige Tabakeinlösungsamt hatte die Freundlichkeit uns zu verständigen, daß der Termin für Tabakeinlösung nicht vom 15. bis 25. Jänner bestimmt wurde, sondern die Einlösung des Tabaks wird vom 15. Dezember d. J. bis 23. Jänner 1891 dauern.

**** Selbstmord.** Sonntag Vormittag hat sich der Finanzoberaufseher J. Gombár im Ante erschossen. Der Grund des Selbstmordes ist bisher unbekannt.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Beeskereker Leihervereines“ ist gestorben:

Nr. 45. Elisabeth Lichownik.

Notizen.

Um Hühner zum festigen Eierlegen zu regen, darf es hauptsächlich an einer genügenden Anzahl von Nestern nicht fehlen, und sollte jeder Geflügelzüchter und Liebhaber darauf bedacht sein, in seinem Geflügelstalle lieber ein paar Stüch Nester mehr, als zu wenig anzubringen. Will ein Huhn sein Ei legen, und sind die beiden einzigen Niststellen bereits von anderen Eierlegerinnen besetzt, so ist dasselbe unndthiger Weise gezwungen, damit zu warten, bis das besetzte Nest frei wird und es sein Geschäft endlich erledigen kann. Wo die Nistgelegenheit beschränkt ist, kann man manchmal beobachten, wie eine ganze Schaar von 4 und 6 Hühnern die einzige Niststelle belagert, um die Gelegenheit abzuwarten, ihre Eier los zu werden. Ja man zwingt die Hühner auf diese Weise zum Verlegen der Eier, sei es im Stall oder bei freiem Anlauf, was noch schlechter, im Garten zc. Ist das erste einige Male geschehen, so wird es dem betreffenden Thier zur üblen Angewohnheit und ist für die Folge, zum großen Verdruß des Züchters, nicht abzugewöhnen. Legt das Huhn das Ei auf den bloßen Stallboden, so zerbricht dasselbe sehr leicht, die Hühner stürzen darauf los, und verzehren das zerbrochene Ei, daher die Untugend des Eierfressens, wovon sehr oft eine ganze Hühnerschaar ergriffen wird, und welche dann nur noch Werth für den Kochtopf der Hausfrau hat. Ferner ist dafür Sorge zu tragen, daß stets in jedem Neste mindestens 2 auch 3 Stüch Nester liegen, man wählt am besten zu diesem Zwecke „Prima Porzellan-Nester“, doch sehr man darauf, daß die Porzellan-Eier im Innern hohl und am stumpfen Ende mit einem feinen Loch versehen sind, welches die Plagegeister des Geflügels, die Milben, Käuse und sonstiges Ungeziefer benutzen, und durch dasselbe sich in die innere Höhlung des Eies zurückziehen, in welcher sie ungestört mit ihrer Brut warm und sicher sitzen. Dem Züchter liegt nun ob, sein Geflügel von diesen Blutsaugern auf einfache und kostlose Art zu befreien, indem er zeitweise die Porzellaneier aus dem Neste herausnimmt und in siedendes Wasser auf einige Minuten legt, wodurch jedes Leben auf immer vernichtet wird. Aus diesem Grunde sind alle anderen Nester, wie solche von Gips, Glas und Holz, entschieden zu verwerfen. Die vollen Nester von Gips sind überdies zu schwer, senken und verkeren sich im Neststroh, während die natürlichen Eier, welche viele Züchter einfach als Nester liegen lassen, binnen kurzer Zeit faul werden und für den Züchter verloren sind, überdies in diesem Zustande leicht zerbrechen und dann das ganze Nest mit dessen Inhalt verunreinigen und die Stallluft verpesten.

Literatur und Musik.*)

Die „Musikalische Jugendpost“ (Grüninger, Stuttgart) bietet den sanges- und klugeslustigen Kindern beiderlei Geschlechts wieder eine Auswahl anregender Erzählungen, die zum Theil dem Leben berühmter Künstler entnommen sind, mindestens aber musikalischen Hintergrund haben; und zwar sind es die bewährten Namen Ad. Kessler, Claire Gerhard, Frida v. Kronoff, El. Wetemann, welche diesmal mit

*) Die unter dieser Rubrik besprochenen und alle anderen literarischen Erscheinungen und Musikalien sind um den Originalpreis in der Fr. Paul Pleis'schen Buchhandlung (Hunyady-utca) zu haben.

Beiträgen vertreten sind. Selbstverständlich ist ein anderer Theil des Inhalts der Belehrung gewidmet. S. v. Abeling behandelt das Thema „ein Orchester der Natur“ in einer dem kindlichen Begriffsvermögen entsprechenden Weise; R. Bertin erzählt von den Valküren zc. — Ansprechende meist illustrierte Gedichte wechseln ab mit Gesellschaftsspielen, Räthseln, Anekdoten und ausführbaren dramatischen Kleinigkeiten. Namentlich aber verdienen die Musikbeilagen Beachtung, welche aus allerliebsten Klavierstücken zu zwei und vier Händen, sowie Liedern von Richards, R. Franz, Rügele, Viehl u. a. bestehen.

Unter den in Oesterreich-Ungarn erschienenen Kalendern nimmt der „Wiener Vot“, Illustrierter Kalender für Stadt- und Landleute für das Jahr 1891, wie immer, einen hervorragenden Rang ein.

Der „Wiener Vot“ ist aber auch ein echtes und reiches Hausbuch seit lange her, unterhaltend und zugleich praktisch.

Aus dem reichen Inhalte des „Wiener Vot“ heben wir besonders zwei reizende Erzählungen hervor, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die erste ist von dem bekannten dänischen Schriftsteller Folger Drachmann und spielt in den österreichischen Alpen (Käruthen) zur Zeit der französischen Invasion in Oesterreich.

Die zweite, „Der Oukel aus Australien“ von Christian Mayr, spielt in Bozen.

Daß die jährliche Rundschau und das „Lustige Allerlei“ wieder reich ausgestattet sind, ist wohl selbstverständlich; auch fehlt Falb's Kalender der kritischen Tage für 1891 nicht. Als Titelbild bringt der „Wiener Vot“ heuer das wohlgelungene Porträt des Begründers dieses Kalenders, Rudolf v. Walbheim.

Das Kunstgewerbe. Illustrierte Halbmonatsschau, Verkehrs- und Handelsblatt. Herausgeber: F. Avenarius. (Dresden, Kunstwart-Verlag, viertelj. 1 Mark). — Das erste Heft eines neuen Unternehmens, das sich an die weitesten Kreise der Künstler und der Handwerker sowohl, wie der Fabrikanten und Händler wendet und zwischen ihnen allen zu gemeinamen Nutzen zu vermitteln sucht. Zunächst ist das neue Blatt trotz seines nicht ganz geringen Umfanges (es hat im ersten Heft 11 Seiten Text) außerordentlich billig: Es kostet eine Mark für das Vierteljahr — ja um seinen Einfluß so weit zu erstrecken, wie nur irgend angeht, ist neben seiner regelmäßigen noch eine abwechselnde Versendung eingerichtet, bei welcher ohne die geringsten Kosten jeder Interessent berücksichtigt wird, der sich überhaupt beim „Kunstwart“-Verlage in Dresden zu diesem Zwecke mit einer Postkarte meldet — ein Umstand, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Die Mitarbeiterliste des neuen Blattes nennt die allerbesten Namen und auch was das erste Heft an Beiträgen bringt ist schon sehr beachtenswerth. So ein ganz vortrefflicher Aufsatz von Georg Böttcher „Naturalische oder ornamentale Verzierungswiese?“, ein sehr durchdachter und zugleich praktischer Beitrag von Hedor Hlinzer über „Die Pflanze im Ornament“, ferner Aufsätze: „Die deutsche Musterzeichner-Kunst“, „Billige Möbel“, „Zur Urtheilsübung“, „Neuheiten vom Markt“, „Vom Geschäftsgang“, „Patentwesen“, u. s. w. In Bildern: interessante Studien von Hlinzer zur Stillförmung der Pflanzen, eine Statuette „Der Don Quixote“ nach Ossermann, bemalter Tisch und Stuhl, Aschenbecher, eine schmiedeeiserne Lampe, Schaumweingläser u. s. w. Sechs solcher Hefte kosten also eine Mark. — Wir wünschen dem von den ersten Fachmännern unterstützten Unternehmen, das der Herausgeber des trefflichen „Kunstwart“ leitet, daß es Freunde der Sache werbe, die es vertritt, Freunde unter den Künstlern, die sich nicht zu gut scheinen, um wie ihre Vorfahren in der alten Zeit, Föhlung zu halten mit dem Gewerbe, Freunde unter den Handwerkern und Gewerbetreibenden selber, Freunde unter den Händlern, welche die Erzeugnisse ins Volk bringen, Freunde unter den Freunden des Kunsthandwerkes und Kunstgewerbes im Volke überhaupt.“ Probenummern versendet der „Kunstwart“-Verlag in Dresden-N., unentgeltlich.

Eisenbahn-Kurier.

Fahrordnung der N.-Beeskereker—N.-Kikindaer Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. Okt. 1890.

Zwischen Nagy-Kikinda — Nagy-Beeskerek.

	Nr. 3011	Nr. 3001		
	gem. B.	Perf.-B.		
	1.2.3. Kl.	1.2.3. Kl.		
	Budapest	Abfahrt		
	Temesvár	7.00	7.45	
		10.00	11.00	
Station	Nagy-Kikinda	Abfahrt	3.45	3.20
"	Karlova	"	4.48	4.01
"	Beobra	"	5.05	4.18
"	Ebr.-Becke—Aracs	"	6.08	4.52
"	Ruman	"	6.58	5.12
"	Melencze	"	7.08	5.29
"	Clemér	"	7.56	5.48
"	Nagy-Beeskerek	Ankunft	8.—	6.05

Zwischen Nagy-Beeskerek — Nagy-Kikinda.

	Nr. 3002	Nr. 3012		
	Perf.-B.	gem. B.		
	1.2.3. Kl.	1.2.3. Kl.		
	Budapest	Abfahrt		
	Temesvár	6.30	6.30	
		6.48	6.58	
		7.07	7.50	
		7.33	7.54	
		7.48	8.35	
		8.23	9.35	
		8.55	9.52	
Station	Nagy-Beeskerek	Ankunft	9.19	10.51
"	Clemér	"	4.34	4.55
"	Budapest	"	8.30	7.50

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Zwischen Nagy-Beeskerek—Párdány.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Gem. Zug, 2. und 3. Klasse. Includes stations like Nagy-Beeskerek, Párdány, Szécsány, etc.

Zwischen Párdány—Nagy-Beeskerek.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Gem. Zug, 2. und 3. Klasse. Includes stations like Párdány, Nagy-Beeskerek, Szécsány, etc.

Zwischen Szécsány—Nagy-Margita.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Gem. Zug, 2. und 3. Klasse. Includes stations like Szécsány, Nagy-Margita, Bóta, etc.

Zwischen Nagy-Margita—Szécsány.

Table with columns: Station, Abfahrt, Ankunft, Gem. Zug, 2. und 3. Klasse. Includes stations like Nagy-Margita, Szécsány, Bóta, etc.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachtstunden b. i. von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Vermischte Nachrichten.

* Kronprinzessin-Witwe Stefanie. Nach mehrwöchentlicher Abwesenheit ist Kronprinzessin-Witwe Stefanie in der Station Wödling bei bestem Wohlsein eingetroffen...

* Unser Diözesanbischof Sr. Hochwürden Herr Alex. v. Desseffy hat für die Temesvarer Armen 400 fl. gespendet.

* Todesfall. Herr Israel Frankl, der frühere Wächter des hiesigen Hotels „zur Krone“ ist am 26. Oktober im 71. Lebensjahre in Grad gestorben.

* Die Freunde des Pilsener Bieres dürften nicht eben angenehm von der Nachricht berührt werden, daß die beiden Brauereien zu Pilsen den Bierpreis um 1 fl. per Hektoliter erhöht haben.

* Zur Erhaltung des Teints. Alle Damen, welche einen zarten Teint lieben, mögen folgende Regeln, die von den durch die Zartheit ihrer Haut und Farbe sich auszeichnenden Engländerinnen befolgt werden...

gen kann, einige Minuten darauf mit recht abgestandenem kalten, trockne es dann ohne Reiben mit einem weichen Tuche und gehe sofort zu Bett.

* Der Regenschirm in der Tasche und auf dem Hute. Die Macht der Gewohnheit thut Vieles, sie läßt auch gar nicht mehr empfinden, wie lästig es ist, bei Regenwetter einen Schirm tragen zu müssen...

* „Kritische Tage.“ Für das Jahr 1891 macht Rudolf Falb folgende „kritische Tage“ namhaft: Kritische Tage erster Ordnung: 18. September, 17. Oktober, 10. März, 8. Mai...

* Versicherung der serbischen Kirchengüter. Wie wir erfahren, hat das in Karlovitz unter dem Präsidium Sr. Heiligkeit des serbischen Patriarchen Brankovics getagte Konsistorium beschlossen...

* Ueber die Kamine und Heizanlagen der Firma: H. Heim (Wien: Michaelerplatz 5.; Budapest: Thoneithof) schreibt uns unser Korrespondent folgendes: „Diese Notiz bezweckt das Publikum aufmerksam zu machen, daß der berühmte „Helios“ Kamin mit Ventilations-Einrichtung ebenfalls von dieser Firma geliefert wird...

Unterhaltendes.

* (Heizungsmaterial billiges). Im Frühling schreibt sie Novellen — Gedichte gar lieblich und rein — und schickt sie gar fleißig im Sommer — an verschiedenen Zeitungen

ein. — Im Herbst erhält sie zurück dann — die Sachen so nett und so fein — und heizt im kommenden Winter — mit ihnen den Ofen dann ein.

* (Vor der Gareinenprebigt.) Frau: „Jetzt hab ich vier Stunden gewartet, daß Du aus dem Wirtshaus heimkehrst!“ — Mann: „Und ich dort vier Stunden, daß Du einschlafen solltest.“

* (Ungläubig.) Ged: „Wie rasend ich Sie liebe, reizende Marianne, das ist gar nicht zu glauben!“ — Frau: „Ich glaub's auch gar nicht, Herr Baron.“

* (Der eigene Schatten.) „Du, Franz,“ so weckte ein Ehegatte seine Gattin aus dem guten Schlafe, „ich habe eben ein Gespenst in der Gestalt eines Esels gesehen!“ — „Laß mich schlafen, antwortete ärgerlich seine schöne Hälfte, „und fürchte Dich nicht vor Deinem eigenen Schatten!“

Goldkörner.

§ Das Kleinste, heutzutage Liebe dar, Verwandelt sich zum Segen, Ein treuer Rath, ein tröstend Wort, Ein redlich Wollen fort und fort Kann manche Thräne trocknen.

Räthsel.

Mein Erstes ist zu jeder Zeit Ganz unbedingt das Zweite, — Doch kennt man es im Bayernland Auch noch von andrer Seite.

Auflösung des Räthfels in No 42: „Fitz — Mitz — Pilz.“

Gr.-Beeskereker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 18. bis 31. Oktober 1890. Katholiken: Betraut 2 Paar. Gebor. 4 männl., 3 weiblich. Gr. orient.: „ 0 „ 2 „ 1 „

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beeskerek, 31. Oktober 1890. Nach langanhaltender trockener Witterung, trat endlich Mittwoch Regenwetter ein, der für die Saaten unbezahlbar ist.

Lotterziehungen.

Bränn, am 29. Oktober: 61, 88, 44, 10, 12. Nächste Ziehung am 12. November. Budapest, am 31. Oktober: 11, 61, 64, 35, 49. Nächste Ziehung am 15. November.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beckereker
am 1. Nov. 31 Cm. unter 0 am D.-D.-Pegel
zunehmend.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn K. K. hier. Besten Dank für die Verständigung. Wir sind Ihnen jederzeit dankbar für ähnliche Mittheilungen.

G. Z. 1) Nein. 2) Bloß in 2 Fortsetzungen.
Sch. in K. Sie irren. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Die Unterhaltungen zu Gunsten der Abgebrannten finden noch 1890 statt.

Eingelendet. *)

Schwarze, weiße und farbige Seiden-Damaste von fl. 1.40 bis fl. 7.75
p. Meter
(1. Qual.) - versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflieferant) **Zürich**. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Harngrües und Blasensteine sind in den häufigsten Fällen die Folgen des Genusses starker Weine; die Bildung solcher Leiden wäre daher in vielen Fällen kaum möglich, wenn man darauf achten würde, die Weine nur gemischt mit einem Wasser zu trinken, das vorwiegend solche Verbindungen besitzt, vermöge welcher dasselbe befähigt wird, die überflüssige Harnsäure zu binden. Hierzu ist nun

MATTONI'S
GISSHÜBLER
reiner alkalischer SAUERBRUNN

in ganz besonderer Weise zu empfehlen, da demselben gedachte Vorbedingungen vollständig eigen und derselbe frei von den störenden Kalksalzen ist, deren so viele Säuerlinge in ansehnlichen Mengen enthalten.

(117-30.25)

Für Landwirthe!

Neue Wirthschaftsfäcke aller Sorten, imprägnirte u. rohe Plachen nach Maas, prima Maschinen-Dele

aller Sorten von solidesten Fabriken zu Fabrikspreisen zu haben bei **Ferdinand Pollak's Nachfolger Temesvár**. — Größte Leihanstalt Süd-ungarns für Repaplachen, so auch Tristenplachen. Comptoir: Innere Stadt, Bathorygasse. Magazine: Josefstadt, Petrengasse. — Telephon-Verbindung. (23)



KWIZDA'S GICHTFLUID,

bewährtes Stärkungsmittel vor u. nach großen Strapazen, langen Marschen etc.

Preis ö. W. fl. 1.— Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Zu beziehen durch alle Apotheken; tägliche Postvers. durch das Hauptdepot:

Kreis-Apotheke Korneuburg bei Wien.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Illustrirte Beilage“ Nr. 44 bei.

Verantwortl. Redakteur: Dr. Ludwig Brájer.
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwara.

I N S E R A T E.

!! Hotels-Gröfzung !!

Ich habe die Ehre anzuzeigen, daß ich das Fischer'sche Einkehrwirthshaus vis-à-vis dem Bahnhofe gekauft und vom Grund auf neu hergerichtet habe.

Die Gastzimmer sind den modernen Ansprüchen gemäß comfortabel und elegant eingerichtet. Der Speisesaal ist bequem, licht und elegant.

Meine ungarische Küche erfreut sich eines besonders guten Rufes, ebenso meine reinen, unverfälschten

Naturweine, Biere u. Liqueure.

Ich empfehle mein Gasthaus der Gunst des reisenden Publikums.

Gr.-Kisinda, im November 1890.

(519-32)

Achtungsvoll

Hugo Decker,

Gastwirth.

in der Kanzlei des städtischen Vicenotars zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen und daß etwaige Rekluse gegen dieselben bis 10. November l. J. hieramts eingesehen werden können.

Aus der zu Gr.-Beckereker am 25. October 1890 abgehaltenen Sitzung des Magistrates als erstinstanzliche Gewerbebehörde.

Johann Krsztics,
Bürgermeister.

Ein Lehrling

wird sofort aufgenommen in der Gemischt-Waaren-Handlung

Paul Fritz Wwe,

(522-1.1)

Mellenczergasse.

Kaiser-Petroleum

nicht explosirbar, vollkommen gefahrlos, doppelt raffinirt und geruchlos

per Kilo 32 kr.; Nobel-Petroleum 28 kr.

Blechgrabkränze

in sehr schöner Ausführung, mit und ohne Porzellan-Blumen; dazu passend

Grablaternen

mit bunten Gläsern.

Alle Gattungen

Lampen und Luster

billigst und elegant mit den neuesten R. Dittmar-Brenner versehen. (502-3.3)

Belgische Lampen

Patent Lempereur & Bernard

sind bis heute unübertroffen durch ihre vorzüglichen Eigenschaften im Brennen.

Zu haben bei

L. CZIEGER,

Lampen-, Glas- und

Spenglergalanterie-Waaren-Handlung.

Hauptniederlage von Chinasilber.

9768. sz. tlkvi 1890.

(521-1.1)

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagy-beckerekeri kir. tvszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Dr. Pejits György ügyvéd n.-beckerekeri lakos vhaajtónak, Levaity Zsiva nagy-beckerekeri lakos vhaajtást szenvedő elleni 280 frt tökekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében az árverést elrendelte.

Ennek folytán a n.-beckerekeri kir. tszék kerületében levő N.-Beckereker községi 1863. sz. tjkvben foglalt 3124. hr. és 1882. öszsz. szám egész ház és beltelek és ugy a végrehajtáson kívül álló társtulajdonos Levaity Mila házrésze is 1200 frt kikiáltási árban 1890. évi november hó 6-ik napján d. e. 10 órakor ezen kir. tvszék tkvi helyiségében megtartandó nyilvános árverésen következő feltételek alatt fog eladás alá kerülni.

1. Ha a megállapított kikiáltási áron felül igéretet senki sem tenne, az árverésre kitiizött birtok szükség esetén a kikiáltási áron alul is el lesz adandó.

2. Árverezni kívánók tartoznak az ingatlan kikiáltási árnak 10 százalékát vagyis 120 frtot készpénzben, vagy az 1881: LX. t.-cz. 42. §-ban jelzett árfolyammal számított s az 1881. november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyministeri

rendelet 8. §-ában jelölt óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, vagy az 1881: LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál történt előleges elhelyezéséről kiállított elismervényt átszolgáltatni.

Az árverési feltételek többi pontjai a hivatali órák alatt ezen kir. tszék tlkvi hatóságánál s N.-Beckereker város tanácsánál megtekinthetők.

Kelt a nagy-beckerekeri kir. tvszék tlkvi hatóságánál 1890 augusztus hó 6-én. Kiss Sándor, egyes bíró.

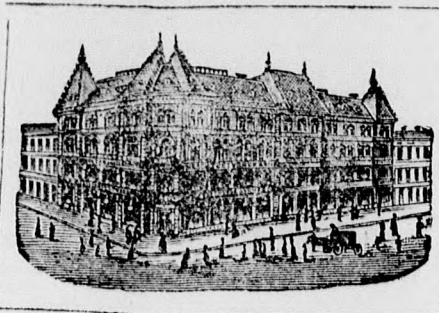
3. 14750 adm. 1890.

(525-1.1)

Kundmachung.

Seitens des Magistrates der Stadt Gr.-Beckereker als erstinstanzlicher Gewerbebehörde wird hiemit kundgemacht, daß die zusammengestellten Namensverzeichnisse derjenigen Gewerbetreibenden und Kaufleute, welche zur Wahl der im Sinne des G.-N. XVII. 1884 § 172, an die Seite des hiesigen Magistrates und des hierorts domizilirenden Centralstuhlsamtes als erstinstanzliche Gewerbebehörden pro 1891 zu wählenden gewerbebehördlichen Bevollmächtigten berechtigt sind, von 1. bis 8. November l. J.

Muster von
Kleiderstoffen auf Verlangen
gratis und franco.



Solide und billige
Bedienung ist der strenge
Grundsatz unseres
Waarenhauses.

Neu eröffnetes Modewaarenhaus

BRÜDER HIRSCH

váci-utcza 3. BUDAPEST, váci-utcza 3.

Gestützt auf den Umstand, dass in der Hauptstadt Ungarns kein wirklich grosses, allgemein bekanntes Modewaarenhaus existirt, sowie dem allseitigen Wunsche Rechnung tragend, sahen wir uns veranlasst in Budapest ein grossartig eingerichtetes

Damen- und Herren Modewaarenhaus

zu errichten, welches alle in die Mode einschlagende Artikel in der schönsten und neuesten Auswahl in sich vereinigt. Hierdurch ist dem Uebel abgeholfen, dass Ungarn seinen Bedarf vom Auslande zu beziehen genöthigt ist, denn es ist Gelegenheit geboten, das Neueste und Schönste zu den billigsten Preisen, direkt von Budapest bestellen zu können.

Auszug aus dem reich illustrierten, grossen Preiscourante:

Damen Kleiderstoffe „Armure“ doppeltbreit per Meter	— 35	Neuester Casan, glatt und gestreift, in allen Farben und schönsten Dessins, doppeltbreit, per Meter	1.—
Echt englische Cheviotes, doppeltbreit per Meter	— 40	Szibéria rein Wolle, gestreift und carrirt, doppeltbreit per Meter	— 78
Cheviot schottisch in den neuest. Dessins, dplbr. p. M.	— 45	Volapük Barchend in geschmackvollen Dessins, waschecht in allen Farben per Meter	— 42 — 45
Damentuch in sämmtl. Farben doppeltbreit per Meter	— 65	Flanell-Kotzen per Stück	1.75
Foulé rein Wolle, glatt, in verschiedenen Farben doppeltbreit per Meter	— 78	Flanell-Bettdecken in verschiedenen Farben	3.50
Ausserdem wohl assortirtes Lager von verschiedenen in- und ausländischen Modestoffen von den billigsten bis zu den feinsten, so auch grösste Auswahl in glatten und gemusterten schwarzen (Trauer) Stoffen. — Besonders vortheilhafte Preise von schwarzen Seidenstoffen, zufolge günstiger Gelegenheitseinkäufe.			
Himalayatücher ^{10/4} Grösse alle Farben glatt u. carrirt	4.25	Chenillendecken 130 □ cm. in verschiedenen Farben	2.50
Englische Plaids für Herren ^{18/4}	4.75	Muffe aus schwarzem franz. Kanin mit Atlas gefüttert	2.—
Spitzenvorhänge 2 Theile auf ein Fenster 1.45, 1.75, 2, 2.20		Muffe aus Sealskin Imitation per Stück	3.50
Chenillen Pelüche-Vorhänge in echt orientalischen Dessins, 1 Theil	4.90	Neueste Pariser Schürzen waschbar per Stück	1.—
Manilla Sophatteppich 2 m. lang 150 cm. breit in verschiedenen Farben sehr dauerhaft	3.—	Tricottailen in verschied. Farben u. Façons von 2.90 aufwärts.	
2 ein halb Meter lang 150 cm. breit	4.50	Cord Unterröcke sehr dauerhaft	2.90
Manilla Bettvorleger per Stück	1.—	Herren Seidenkravatten in allen Façons, licht und dunkel von 50 kr. aufwärts.	
Bourett Decken complete Garnitur bestehend aus 2 Bett und 1 Tischdecke	8.50	Herren Jägerhüte aus gutem Loden per Stück	1.80

Ferner grosse Auswahl in fertiger Damen-Confection speciell Mäntel, Regenmäntel, Tricottailen, Pelzwaaren namentlich Muffe, Boas, Kappen, Mützen etc. Phantasie- u. Decorations artikel, Knaben- u. Mädchenkleider, Damenhüte, Fächer, etc. etc.

Unser reich illustr. Preiscourant steht gratis und franco zur Verfügung.

Bestellungen über 10 fl. franco. (500—3.3)

MARIAZELLER
Magentropfen
bereitet in der Apotheke zum Schutznge des
C. BRADY in Kremsier (Mähren),
ein altbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender
und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Ver-
daunstörungen.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift.
Preis à Flasche 40 kr., Doppelflasche 70 kr.
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.
(510—30.2)

Das feinste Briefpapier
Adria
zu haben bei
Fr. Paul Pleitz,
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung
in Gr.-Beckereker.

Täglich
frische Wiener-Würste, Pa-
riserwurst, Kaschauer Schin-
ken, Klausenburger Kaiser-
fleisch, Debrecziner gebrannter
Tafelpeck

Rosa Bela,
Spezerei-Handlung.
(515—3.2)

Die
„Grossbeckereker Sparcassa“
Actiencapital fl. 100.000. Reservefond fl. 40.000
übernimmt
Spar-Einlagen
zur bestmöglichen Verzinsung.
(95—52.38) unter coulantem Rückzahlungs-Bedingnissen.

Karlovitzer
Wermuth
zu 80 kr. per Liter,
ist zu haben in der Weinschänke, Prinz-Eugen-
Gasse, des
Paja Risztics.
(524—1.1)

Schnelles und sofort trocknend

Zu 10 - 1.
1 Kil.
ö.W.f. 20



deckt jeden früheren Anstrich

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holamuster.

Posteolli ca. 35 Mtr. (2 mittl. Zimmer) ö. W. f. 5.90.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

Franz Christoph,
Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Frag-K. Berlin, NW.

Zu haben in Gr.-Beeskerek bei: (418-15.10)

Rudolf Prandell.

Reichlicher Verdienst

Höchste Provision
bewillige ich Kaufleuten u. verlässlichen Personen, welche die Vertretung meiner Firma zum Verkauf von Ratenbriefe (laut G.-N. XXXI. v. 3. 1883) übernehmen wollen.

J. Berger.
Bank- und Wechselhaus,
Budapest, V., Dreifsiggasse 2

Gegen Wassersucht
jeder Art, sowie deren Folgekrankheiten: Selbstsucht, Harn- und Blasenkatarrh, Athembeschwerden, Leberleiden etc. ist das beste Mittel das berühmte

Hydropsin
(von Ärzten empfohlen)

Grobstein's Sec-Apotheke
Curort Gmunden. Ober-Oesterreich.
Preis einer Flasche sammt Heilmethode fl. 1.- mit Verpackung fl. 1.20. (431-29.9)

Zahl 1070. Waif. 1890. (517-32)

Vicitations-Rundmachung.

Womit von Seite des gefertigten Exmittenten hiemit kundgemacht wird, daß das zur Verlassenschaft des weiland Kosta Dimitrievits gehörige und gegenwärtig der Maria Dimitrievits verchel. Stanloovits und dem mj. Kosta Dimitrievits eigenthümlich angehörige im Grundbuche der Gemeinde Gr.-Beeskerek unter G.-P.-Z. 2827. aufgenommene und Anfangs der Tomaschovacz-Gasse unter Haus-Nr. 1982. gelegene Haus sammt Intravillan infolge Bescheides des städtischen Waifenamtes Z. 276. und 513. respektive 1070. l. 3. bei Gelegenheit der am 10. November l. 3. um 9 Uhr Vormittags im Stadthause, Bureau des II. Senators, abzuhaltenen öffentlichen Privatlicitation veräußert wird, wozu Vicitanten mit dem auf den Ausrufungspreis von 7000 fl. entfallenden 10%-igen Vadium versehen, hiemit eingeladen werden.

Die Vicitationsbedingungen können bis zum Vicitationsstage im Stadthause Bureau des II. Senators täglich während der Amtsstunden eingesehen werden.

Gr.-Beeskerek, am 24. Oktober 1890.

Josef Zacharias,
Senator.

1070. számhoz ár. 1890.

Árverési hirdetmeny.

Melylyel aláírott miat kiküldött részéről ezennel közzététetik, hogy a néh. Dimitrievits Koszta hagyatékához tartozott a jelenleg Dimitrievits férj. Sta kovits Mária és k. k. Dimitrievits Koszta közös tulajdonát képező a N.-Beeskerek községi 2827. sz. tjkben felvett és a to. ásováczi utca elején fekvő 1982. öi. sz. ház és beltelekből álló ingatlanság N.-Beeskerek város árvaszékének 276. és 513. illetve 1070. sz. a. határozatai folytán nyilvános magán árverés útján leendő eladása czéljából 1890. évi november hó 10-ének d. e. 9 órája tüzetik ki a városház épület II. tanácsnoki irodában, melyre árverelni kívánók a 7000 frtnyi kikiáltási árnak megfelelő 10 százalékos bánatpénzzel ellátva ezennel meghivatnak.

Az árverési feltételek az árverés napjáig a városház épület II. tanácsnoki irodában a hivatalos órák alatt naponta megtekinthetők.

N.-Beeskereken, 1890. évi okt. hó 24.

Zacharias József,
tanácsnok.

Број 1070. сирот. 1890.

Дражбена објава.

Којом се од стране долепотписаног изасланика овим објављује да ће се заостављина покојног Косте Димитријевића, сада п.к. својина Марије Станковић рођ. Димитријевића и малолетног Косте Димитријевића припадајућа и у Вел.-Бечкеречкој општини под гринтови ним бројем 2827. и у томашевачкој улици под попис број 1982. лежећа кућа, у смисла закључка вел.-бечкеречког сиротинског стола број 276. и 513. односно 1070. ради продавања путем приватне дражбе рок за 10-ог новембра 1890. године у 9 сати пре подне у верошкој кући у звању II-ог сенатора одређује, на коју се сви који лицитирати желе овим позивају, да са од 7000 ф.р. снобденим пишманљуком од 10 процената могу доћи.

Дражбена услова могу се до дражбеног дана у звању II-ог сенатора за време званичних часова угледати.

У В.-Бечкеречку, 24-ог октобара 1890.

Јосиф Захариаш,
II. сенатор као изасланик.

Verkauf.

Meine Spezereihandlung mit Trostl, am Fruchtplatz, Bräuhausgebäude beim Eingang des Kioelgarten, wo sich der größte Verkehr concentriert, ist sofort zu verkaufen. Unterhändler ausgeschlossen. — Näheres bei

Szakál J. Ede,
Gr.-Beeskerek.

(479-4)

Patente

auf neue Erfindungen, Inkrafthaltung und Verwerthung erwerbener Patente besorgt

JOHANN RÉTHI
internationales Ingenieur- und Patent-Bureau
Budapest, Erzsébetkörut 14.

Dieselbst werden Schutzmarken in allen Ländern registrirt. (343-12.7)

Die Boden-Creditanstalt in Hermannstadt
gewährt Haus- und Grundbesitzern in Stadt und Landgemeinden

Hypothekar-Darlehen

auf unbewegliche Güter bis zur Hälfte des ermittelten Werthes in durch 100 theilbaren Beträgen und zwar:

1. Seitens der Anstalt, **unkündbare** Darlehen gegen Annuitäten, welche außer den Zinsen einschließlich der Provision auch die der Darlehensdauer entsprechende Kapitalkabzahlung in sich begreifen.
 - a) in Beträgen von mindestens 2000 fl. zu 5 1/10 % Zinsen einschließlich der Provision gegen 76 halbjährige Annuitäteraten von 3 fl. 25 kr., oder nach Beschaffenheit des Hypothek,
 - b) in Beträgen von mindestens 1000 fl. zu 6 1/10 % Zinsen sammt Provision gegen 61 halbjährige Annuitäteraten von 3 fl. 75 kr. für je 100 fl. Darlehen;
2. Kündbare Darlehen von 300 fl. bis 1900 fl. zu 6 1/10 % Zinsen sammt Provision gegen 35 halbjährige Annuitäteraten zu 4 fl. 75 kr. für je 100 fl.

Die Darlehen werden in **baarem Gelde** ausgezahlt. Dem Darlehensschuldner steht es frei, auch vor Ablauf der festgesetzten Tilgungsfrist das Darlehen ganz oder theilweise zurückzuzahlen. — Die Vermittlung von Darlehen übernimmt das

Erste Gr.-Beeskereker
WECHSLER- & COMMISSIONS-GESCHÄFT
L. KADELSBURGER.

(18-26.22)

Philipp Kremer

Gr.-Beckereker, Nádor-utca
in der Nähe des Hotel „Stadt Pest“

empfiehlt sein Lager in **Beocsiner Portland-Cement** und **Beocsiner Roman-Cement** (hydraulischer Kalk).

Dieselbst sind in vorzüglichster Qualität von reinem **Portland-Cement** gefertigte **Cementplatten** und **Mosaikplatten** zu haben.

Übernimmt die Auslegung von **Corridor-, Küchen- und Gewölb-Localitäten** mit **Terazzo-, Cement- und Mosaikplatten**; überhaupt alle in dieses Fach schlagende Arbeiten. (150-36)

5 GULDEN ein **Zona-Sacco**
5 GULDEN eine **Winterhose**
15 GULDEN ein **WINTERROCK**.

Alle aus reiner Schafwolle dauerhaft und modern gearbeitet. Außerdem größte Auswahl aller Gattungen Herren- und Kinderkleider zu streng soliden festgesetzten Preisen, die auf jedem Stücke ersichtlich sind. Ferner reichhaltiges Lager der modernsten englischen, französischen und Brünner Schafwollstoffe für Maßbestellungen bei:

THEIN és társa,

„Első hazai uri ruha-csarnok“

Budapest, IV., Hatvani-utca 1. sz., Franziskanerbazar.

Provinzbestellungen werden prompt effectuirt. (469—10.6)

Apothek
„zum goldenen Reichsapfel“

J. PSERHOFER'S

Wien, I., Singerstraße 15.

Blutreinigungspillen, alt bekanntes, leicht abführendes Hausmittel, vormalig Universal-Pillen genannt, verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.
Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.
Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr.
Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „J. Pserhofer's Blutreinigungspillen“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckelschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug J. Pserhofer und zwar in rother Schrift trägt.

Frostbalsam von J. Pserhofer, 1 Tiegel 40 kr. mit Frankozusendung 65 kr.
Spizwegerichsaff, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc. 1 Fläschchen 50 kr.
Amerikanische Gichsalbe, 1 fl. 20 kr.
Pulver gegen Fußschweiß, Preis einer Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.
Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.
Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung etc. 1 Fläschchen 22 kr.
Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr., kleine Flasche 12 kr.
Ziakerpulver, gegen Husten etc., 1 Schachtel 35 kr., mit Frankozusendung 60 kr.
Zannochinin-Pomade von J. Pserhofer, bestes Haarwuchs-Mittel, 1 Dose 2 fl.
Universal-Pflaster von Prof. Stendel, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre etc., 1 Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.
Universal-Reinigungs-Salz von A. W. Bullrich, ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt besorgt.
Verordnungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.
Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen. (509—12.2)

Für die elegante Welt
ist einzig vertrauenswürdig zur rationellen Pflege des Mundes und der Zähne die k. u. k. priv. specifische Mundseife „**Buritas**“ (Preismedaille London 1862) vom kais. mex. Leibchirurg Dr. E. M. Faber in Wien, Bauernmarkt 3. Lager in allen Apotheken, Droguerien u. Parfumerien. (28—52.42)

Zur Aufrechterhaltung und Hebung der
Frauenschönheit
ist
Dr. Botta's Gesichtspomade
das vorzüglichste Mittel. Es befeuchtet in kürzester Zeit **Sommersprossen, Leberflecken** und jeden **Hautausschlag** im Gesichte. Vollkommen unschädlich, und da es kein Fettpräparat ist, erzeugt es keine Mitesser im Gesichte. — Preis eines Tiegels 1 fl., ein kleiner Tiegel 50 kr.

Dr. Botta's Waschwasser, vorzügliches Schutzmittel gegen die **Verrunzelung** des Gesichtes und hebt die **Frische und Elasticität** des Teints. 1 Flasche 50 kr.

Seife zur Gesichtspomade
1 Stück 50 kr.
Central-Versendungs-Niederlage beim Erzeuger
Alexander v. Kovács, Apotheker
in **Gr.-Beckereker**.
Budapest: **Jos. v. Török, Apotheker**.

Depots in **Temesvár**: Apotheke C. M. Zahner, Klausmann & Albert, (Stadtapotheke „zum schwarzen Adler“, Mercy-Gasse), R. Zahner (Vorstadt-Fabrik). (237—15)

Nur dann echt, wenn es mit der oben ersichtlichen Schutzmarke versehen ist, und in der Apotheke des **Alexander v. Kovács** zubereitet wurde.

NEUSTEIN'S VERZUCKERTE
BLUTREINIGUNGS-PILLEN
DER HEIL. ELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist glücklicher und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen
zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet. (481—27.4)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 8. W.

Warnung! Jede Schachtel, auf der die Leopold nicht steht, und auf der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte.

Man verlange ausdrücklich: **Neustein's Elisabeth-Pillen**, diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obenerwähnter Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien:
Apoth. „zum heil. Leopold“ und des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

Depots in **Gr.-Beckereker** bei den Herren Apothekern **L. Mencer** und **J. Kellner**. In **Tor-Szeesány** bei **J. Kleszky**, Apoth.